

Alltagswunderbarkeiten

Ein Euro und einundsechzig Cent

Diese Summe habe ich seit einigen Tagen im Kopf: 1,61 Euro. Das ist ein halber großer Milchkaffee, unterwegs an einer zugigen Ecke oder im Auto getrunken. Das ist knapp ein Kilo Äpfel, ein Paket Nudeln oder ein Liter Benzin mit ein bisschen Wechselgeld.

Ich könnte jetzt im Supermarkt recherchieren, meine Schränke durchforsten und diese Liste ewig lang werden lassen. In den allermeisten Fällen wird es etwas flüchtiges sein. Nichts hochwertiges oder bleibendes. Nichts, was einen wirklich weiterbringt.

1,61 Euro ist allerdings auch der Betrag der im Hartz4-Regelsatz für Bildung angesetzt wird. 1,61 Euro für lesen, wissen wollen, neugierig sein. 1,61 Euro für persönliche Weiterentwicklung: 1,61 Euro im Monat. Eine Kollegin, die ich auf einer Weiterbildung kennen gelernt habe, sagte dazu: „Cool, ein Jahr sparen um einmal ins Museum zu gehen, wenn man sich nicht gerade ein Buch kaufen möchte.“

Aber wäre nicht genau das ein wichtiger Baustein? Etwas, das jemanden weiterbringen kann? Ressourcen stärken, den eigenen Interessen nachgehen können und vielleicht neue wecken. Selbstbewusst und selbstverständlich teilhaben können, aktiv sein und bleiben. Und wäre nicht genau das ein wichtiger Baustein um die Kraft zu haben sein Leben wieder in andere, vielleicht neue Bahnen zu lenken? Wie das mit 1,61 Euro im Monat, die dafür zur Verfügung stehen, möglich sein soll? Ich weiß es nicht und kann es mir nur sehr schwer vorstellen.

Nun kann man rund um das Thema Hartz4 viele Diskussionen führen und Meinungen haben. Das Netz ist voll von Antragsformularen, Geschichten, Gerichtsurteilen, Widersprüchen und Absurditäten. Eine davon, von den wie ich finde absurden Absurditäten, ist die, dass der Betrag für Kinder noch geringer ist und das Kindergeld als Einkommen angerechnet und abgezogen wird. Das finde ich fast zynisch.


Und nun? Ich habe, ganz ehrlich, keine Ahnung, aber es hat mich so beschäftigt, dass ich es sagen wollte. Vielleicht liegt darin „es gesagt zu haben“ und im Weitererzählen eine Chance für Veränderung.

Vielleicht kann, bis sich das große Ganze weiterentwickelt hat, ein Teil der Veränderung sein gut bzw. noch besser aufeinander zu achten, hinzuschauen und zu zuhören. Sich selbst die Möglichkeiten die man hat bewusst zu machen und dankbar zu sein. Vielleicht gibt es etwas zu teilen, so teilhaben zu lassen und einander auf Augenhöhe zu begegnen.

Ich merke, dass mit dem Schreiben und dem „es gesagt“ zu haben, kleine Ideenfunken entstehen... mal schauen was passiert, wenn sie losfliegen.

Herzlich,

Heyka Glißmann,



Copyright allein bei Heyka Glißmann - der Text darf gerne weiter gegeben und vorgelesen werden. Nachdruck und Veröffentlichung ist ausschließlich mit schriftlicher Genehmigung gestattet und kostenpflichtig.
Anfragen an: moin@heyka.de